

Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493) nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hg. von Heinrich KOLLER, Paul-Joachim HEINIG und Alois NIEDERSTÄTTER, H. 21: Die Urkunden und Briefe aus den schlesischen Archiven und Bibliotheken der Republik Polen (mit Nachträgen zum Heft Sachsen), bearb. von Eberhard HOLTZ, Wien u. a. 2006, 110 S., Böhlau, ISBN 3-205-77488-4, EUR 23. – Die 124 Regesten unterscheiden das Material der schlesischen Archive und der Bibliotheken der Republik Polen nach dem Handbuch der historischen Stätten, welches die preußische Provinz Schlesien und die polnische Wojewodschaft Śląskie nach dem Stand vom 1. Oktober 1938 beschreibt. Nicht berücksichtigt wurden die Dokumente, die sich in den heute zur Tschechischen Republik gehörenden Archiven befinden. Schlesien nahm im spätmittelalterlichen Reich eine Sonderstellung ein, da es hier keine reichsunmittelbaren Herrschaftsträger gab; die seit 1138 den Herzogstitel tragende Linie der Piasten wurde nicht als Reichsfürsten betrachtet. Dies beeinträchtigte die Intensität der Beziehungen Friedrichs III. zu Schlesien. Von den 124 Urkunden haben sich nur 21 im Original erhalten; 38 sind kopiai und 40 lediglich als Repertorieneinträge und Archivregesten überliefert, hinzu kommen zwölf Deperdita. 13 Dokumente lassen sich nur noch aus dem Vorkriegsbestand rekonstruieren. Die 32 in Latein verfaßten Urkunden entstammen überwiegend nichtschlesischer Provenienz. Mit einem Drittel stellen die kaiserlichen Mandate und Inhibitionen die größte Urkundenzahl; Friedrich ließ sie vor allem als Vormund für Ladislaus, den nachgeborenen Sohn König Albrechts II., ausfertigen; etwa ein Drittel der Dokumente hat Reichs- oder europäische Politik zum Inhalt (vor allem die Beseitigung des Schismas und das Verhältnis zu Polen, Ungarn und Böhmen); ein Fünftel sind Gerichtssachen, Privilegierungen und Gratiasachen betragen nur etwa 15 Prozent. Etwa 5 Prozent der Dokumente haben den Streit Friedrichs III. mit seinem Bruder Albrecht VI. von Österreich zum Inhalt. Ein Register erschließt den vorzüglichen Band. E. G.

Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493) nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hg. von Heinrich KOLLER, Paul-Joachim HEINIG und Alois NIEDERSTÄTTER, H. 22: Die Urkunden und Briefe des Österreichischen Staatsarchivs in Wien, Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv: Allgemeine Urkundenreihe, Familienurkunden und Abschriftensammlungen (1464–1469), bearb. von Christine OTTNER, Wien u. a. 2007, Böhlau, 332 S., ISBN 978-3-205-77603-1, EUR 59. – Der Band umfaßt 290 Urkunden und Briefe und ist bereits der vierte der „Wiener Reihe“ (zum 3. Bd. vgl. DA 62, 247 f.); mit ihm werden der Forschung aus den ersten 29 Regierungsjahren Friedrichs III. nunmehr 1 400 Schriftstücke zur Verfügung gestellt. Dabei verteilen sich die Urkunden mit ca. 48 Stücken pro Jahr ungewöhnlich gleichmäßig. Es kamen 123 Originale über die Zeiten, 44 Stücke sind kopiai überliefert und 117 Deperdita konnten verzeichnet werden, eine überdurchschnittlich hohe Anzahl. Viele von ihnen konnten aus Reversen erschlossen werden. Die Frage, warum kaiserliche Originale im Wiener HHStA überliefert sind, läßt sich wohl mit Archivzusammenlegungen erklären; so kamen im 16. Jh. Teile des habsburgischen Hausarchivs (darin Urkunden aus dem Besitz der Tiroler Landesfürsten) von Innsbruck nach Wien, 1805 wurden große Bestände aus Salzburg übernommen. So erklärt sich auch der Umstand, daß im Wiener Fonds mehrere Ausfertigungen